



 **MÄRKISCHER KREIS**

200 JAHRE KREISE IN SÜDWESTFALEN

Eine annotierte Literaturlauswahl zum
Jubiläum

200 JAHRE KREISE IN SÜDWESTFALEN

Eine annotierte Literaturlauswahl zum Jubiläum

Zusammengestellt von der Landeskundlichen Bibliothek des
MÄRKISCHEN KREISES

Altena 2017

Herausgeber:
Märkischer Kreis
Der Landrat
Fachdienst Kultur und Tourismus
Kreisarchiv und Landeskundliche Bibliothek

Bismarckstr. 15
58762 Altena
Tel.: 02352 966-7053
Fax: 02352 966-7166
archivundbibliothek@maerkischer-kreis.de
www.maerkischer-kreis.de

Stand: 15. Juni 2017

Zusammenstellung:
Dipl.-Bibliothekarin Karin Müller
Layout:
Lisa Becker

Titelfotos:
Kreishaus Lüdenscheid, Kreishaus Meschede,
Kreishaus Soest, Kreishaus Olpe, Kreishaus Siegen (im Uhrzeigersinn)

Fotorechte: Pressestellen der Kreise

VORWORT

Die Kreise in Nordrhein-Westfalen feiern ihren 200. Geburtstag – dazu gratuliere ich herzlich.

Zwei Jahrhunderte Verwaltungsgeschichte haben ihre Spuren hinterlassen: Aus karg möblierten „Kreisstuben“ sind moderne Kreishäuser entstanden, die Kreise der Anfangszeit mit Landrat, „Kreissecretair“, „Kreis-Copist“ und „Kreis-Bothe“ haben sich zu Institutionen entwickelt, die mehrere hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen und deren Zuständigkeiten – analog zu den gesellschaftlichen Veränderungen – vielgestaltiger und komplexer geworden sind.

Die Jubilare sind an ihren Aufgaben gewachsen und präsentieren sich heute modern und bürgernah.

Sie kümmern sich um den Schutz und die Gesundheit der Bevölkerung, um Schule und Bildung, Verkehrswesen, Kataster, Natur- und Umweltschutz, Kultur und Tourismus.

Ihre Funktion als Teil der kommunalen Familie mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden und den Ihnen zusätzlich übertragenen staatlichen Aufgaben und Pflichten verschafft ihnen darüber hinaus einen besonderen Stellenwert.

Selbstverständlich schlägt sich die lange Erfolgsgeschichte in einer Fülle von Veröffentlichungen nieder. Ich freue mich deshalb, dass die Landeskundliche Bibliothek des Märkischen Kreises – die größte und traditionsreichste Spezialbibliothek Südwestfalens – eine speziell auf die südwestfälischen Kreise zugeschnittene Literaturlauswahl zusammengestellt und fachkundig kommentiert hat.

Ohne Zweifel werden die Kreise ihre hervorragende Arbeit als wichtiger Bestandteil unserer Demokratie auch in Zukunft fortsetzen – und in der zunehmend globalisierten Welt von morgen für eine Konstante von unschätzbarem Wert sorgen.



Thomas Gemke
Landrat

Lüdenscheid, im September 2017

200 JAHRE KREISE IN SÜDWESTFALEN

Eine annotierte Literaturlauswahl zum Jubiläum

Märkischer Kreis	7
Hochsauerlandkreis	10
Kreis Olpe	14
Kreis Siegen-Wittgenstein	16
Kreis Soest	18
Regierungsbezirk Arnsberg	20
Westfalen	25
Nordrhein-Westfalen	30
Persönlichkeiten	33
Wiener Kongress	35

MÄRKISCHER KREIS

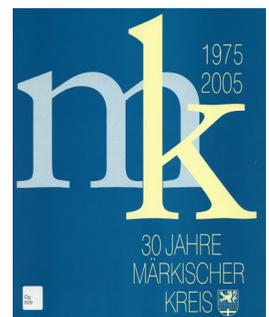
40 Jahre Märkischer Kreis. Themen – Entwicklungen – Tendenzen 1975–2015. Herausgeber: Märkischer Kreis, Der Landrat, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Redaktion: Ursula Erkens, Hendrik Klein, Helga Urban. Lüdenscheid : Märkischer Kreis, 2015. 144 Seiten

Der Märkische Kreis entsteht 1975 – damals mit knapp 435.600 Einwohnern auf etwa 1.060 Quadratkilometern. Zwei Kreistage und die beiden Alt-Kreise Lüdenscheid und Iserlohn (ohne Schwerte und die ehemalige Stadt Hohenlimburg) wachsen zusammen, Stadt und Amt Balve kommen hinzu. Neben den „klassischen“ Verwaltungsaufgaben – u.a. Schutz der Öffentlichen Ordnung, Ausländerangelegenheiten, Öffentlicher Personennahverkehr und Verkehrssicherheit, Bau- und Vermessungswesen, Landschafts- und Umweltschutz, Gesundheitswesen, Umweltmedizin und Lebensmittelüberwachung, Beratung Schwerbehinderter, Hilfe zur Pflege, Rettungsdienst, Kinder- und Jugendhilfe sowie Trägerschaft von Berufskollegs und Förderschulen – schreibt sich der Märkische Kreis eine vielseitige Kulturarbeit auf seine Fahnen. Dazu zählen Veranstaltungen auf „seiner“ Burg Altena, im Deutschen Drahtmuseum und in der Luisenhütte Balve-Wocklum, die Dokumentation der Kreisgeschichte im Kreisarchiv, die Sammlung orts- und regionalgeschichtlicher Literatur in der Landeskundlichen Bibliothek, das Märkische Jugendsinfonieorchester und die Tourismusförderung.



30 Jahre Märkischer Kreis. 1975–2005. Herausgeber: Märkischer Kreis, Der Landrat, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Redaktion: Ulla Erkens, Hendrik Klein mit Unterstützung von: Helga Urban, Roswitha Rövenstrunk, Rainer Prokott, Brigitte Mertens. Lüdenscheid : Märkischer Kreis, 2005. 143 Seiten

Entwicklung von der „Geburt“ des Märkischen Kreises 1975 über das Zusammenwachsen zweier (Alt-)Kreise bis hin zu (Groß-)Veranstaltungen auf der Burg Altena, dem historischen und kulturellen Mittelpunkt der märkischen Region, die ein Wir-Gefühl in der Bevölkerung des „neuen“ Märkischen Kreises entstehen lassen sollen (u.a. Europatage 1978, 18 Jahre „Burgrock“, viele Male „Open-Air-Classic“, zahlreiche Mittelalter- und Winterfeste).



25 Jahre Märkischer Kreis. Von Dr. Walter Hostert. In: Der Märker. Jahrgang 49.2000, Seite 79–85 (Teil 1), Seite 125–131 (Teil 2) und Seite 173–179 (Teil 3).

Rückblick und erste Bilanz nach einem Vierteljahrhundert Märkischer Kreis: Welche Überlegungen sind dem endgültigen Gebietszuschnitt des neuen Kreises vorangegangen? Wie stellen sich die politischen Verhältnisse und die Aufgaben des Kreises als Dienstleister dar – von A wie Abfallentsorgung bis Z wie Zulassungen von Kraftfahrzeugen?

Die Veränderungen der Gebiete des Kreises und der Stadt Iserlohn von 1817 bis zum 31. Dezember 1974. Von Franz-Josef Spiekermann. Altena : Heimatbund Märkischer Kreis, 2000. 118 Seiten (Veröffentlichungen des Heimatbundes Märkischer Kreis)

Detailreiche und mit zahlreichen Karten ausgestattete Dokumentation der Geschichte des Alt-Kreises Iserlohn und der kreisfreien Stadt Iserlohn 1817 bis 1974.



„ ... zum Zwecke der Verwaltung der Angelegenheiten des Kreises ...“. Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Märkischen Kreises und seiner Vorgänger. Von Ulrich Biroth. Altena : Kreisarchiv, 1996. 106 Seiten (Veröffentlichungen des Kreisarchivs des Märkischen Kreises ; Nr. 1)

Die Publikation erklärt die Entstehung des Märkischen Kreises und seiner Vorgänger, der Kreise Altena, später Lüdenscheid, und Iserlohn und stellt die Landräte und Oberkreisdirektoren einschließlich ihrer Stellvertreter in Kurzbiografien vor (Seite 69–95).



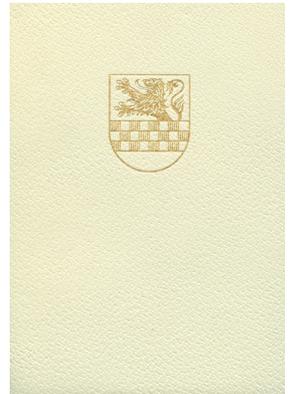
Heimatchronik des Kreises Lüdenscheid. Von Hans Heinrich Diedrich, Eberhard Fricke, Walter Hostert, Franz Krins, Karl-Friedrich Menn und Manfred Sönnecken. Köln : Archiv für Deutsche Heimatpflege, 1971. 519 Seiten

Neben der Darstellung von Vor- und Frühgeschichte des Alt-Kreises Lüdenscheid und seiner wirtschaftlichen Entwicklung legt die Publikation ihren Schwerpunkt auf die Zeit vor und nach 1815.

Ihren Ursprung haben die Kreise und Landräte bereits in der Mark Brandenburg, Kernprovinz des seit 1702 bestehenden Königreichs Preußen. Nach und nach wird diese Verwaltungsstruktur auf die übrigen preußischen Provinzen ausgedehnt und 1753 auch in der (endgültig seit 1666) zu Brandenburg-Preußen gehörenden Grafschaft Mark umgesetzt: Die vier Landrätlichen Kreise Altena, Hamm, Hörde und Wetter entstehen.

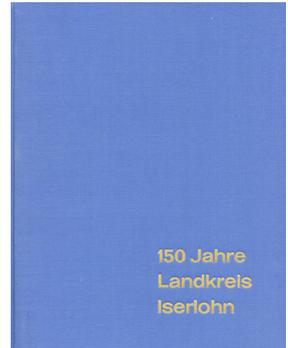
Die Niederlage Preußens gegen Frankreich in der Schlacht von Jena und Auerstedt 1806 und die damit einhergehende Schwächung der konservativen Kräfte in Preußen ermöglichen Heinrich Friedrich Karl Freiherr vom und zum Stein und Staatskanzler Karl August Fürst von Hardenberg, ihre Reformpläne umzusetzen. Die „Nassauer Denkschrift“ des Freiherrn vom Stein (1807) fordert u.a. die kommunale Selbstverwaltung durch Bildung von Regierungsbezirken und Kreisen.

Der Wiener Kongress läutet - nach dem Ende der Ära Napoleon Bonapartes - die Neuordnung Europas ein. Als Folge wird das preußische Staatsgebiet in zehn Provinzen eingeteilt. Eine von ihnen ist die Provinz Westfalen mit dem „neuen“ Landkreis Altena. Zu ihm gehören die Bürgermeistereien Altena, Ebbe, Halver, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Neuenrade und Plettenberg, außerdem, seit 1832, Valbert. Der Landrat des „alten“ Kreises, Heinrich Wilhelm von Holtzbrinck, wird auch Landrat des „neuen“. Mehr als 150 Jahre später, 1969, entsteht durch kommunale Neugliederung der Kreis Lüdenscheid, ein Zusammenschluss von Landkreis Altena, kreisfreier Stadt Lüdenscheid und den Gemeinden Küntrop (zuvor Amt Balve) und Evingsen (zuvor Amt Hemer).



An Hönne, Lenne und Ruhr – Der Landkreis Iserlohn. Gesamtedaktion: August Beume, Dr. Erich Lülff. Dortmund : Documenta-Verlag Eugen Schinker, 1967. 354 Seiten

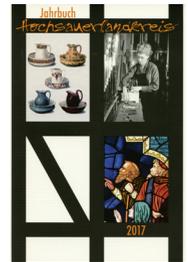
Zum 150. Geburtstag dokumentiert der Alt-Kreis Iserlohn seine kommunale, kulturelle und wirtschaftliche Vielfalt. Trotz mehrfacher Veränderung der Grenzen sei er „stets ... ein Verwaltungsbezirk pulsierenden Lebens“ geblieben, so Landrat Dr. Fritz Willmes und Oberkreisdirektor Dr. Jürgen Albath in ihrem Geleitwort. Der Kreis Iserlohn mit Landrat Ferdinand Friedrich Freiherr von Wrede entsteht am 15. April 1817 aus der ehemaligen Grafschaft Limburg mit Limburg, Elsey, Berchum, Ergste, Letmathe, Oestrich, Hennen und Henkhausen, Teilen der Grafschaft Mark mit Iserlohn und dem Amt Hemer und Teilen des Herzogtums Westfalen mit Stadt und Amt Menden sowie Balve (bis 1832).



HOCHSAUERLANDKREIS

Drei Kreise in der Vergangenheit – ein HochSauerlandKreis in der Gegenwart. Zum 200-jährigen Kreisjubiläum. Von Dr. Erika Richter. In: Jahrbuch Hochsauerlandkreis. 2017, Seite 131-136.

Der vom preußischen König ernannte Landrat besucht die Orte seines Kreises regelmäßig, informiert sich über alle Geschehnisse und hält seine Eindrücke in Reisetagbüchern fest. In monatlichen Berichten an die Bezirksregierung gibt er Auskunft über Witterung, Lebensmittelpreise, den Gesundheitszustand der Bewohner, über Unglücksfälle, Polizeianglegenheiten, Militär- und Grenzfälle, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, Gemeindeangelegenheiten, Straßenbau und „sittliche Zustände“ (Seite 132). 1827 wird der damals noch ständisch organisierte Kreistag geschaffen, 1886 der Kreisausschuss. Den spartanisch eingerichteten Kreisstuben – als „ganz überflüßig“ wird von der „Bewilligungsbehörde“ ein grünes Tuch für die Tische ebenso verweigert wie eine Uhr (Seite 133) – folgen ab der Jahrhundertwende die ersten „Kreishäuser“, in Arnsberg 1902, in Brilon 1915.



Werden / Wachsen / Wirken. Vom Wandel der Zeit – Kreisverwaltungen im Hochsauerland von 1817 bis 2007. Herausgeber: Hochsauerlandkreis, Der Landrat. Gesamtedaktion: Dr. Jürgen Schulte-Hobein, Kathrin Ueberholz M.A. Arnsberg : Sauerland-Museum des HSK, 2007. 383 Seiten

Enthält u.a.: Vom Kurkölnischen Krummstab zum Hessischen Löwen – Verwaltungsstrukturen im Herzogtum Westfalen unter kurkölnischer und hessen-darmstädtischer Herrschaft / Kathrin Ueberholz M.A. (Seite 25-43). Westfalen und Preußen. Übergangszeit und Vorgeschichte der Provinz Westfalen – Königlich Preußische Regierung zu Arnsberg / Dieter Wurm (Seite 45-66). Der Landrat – Wurzeln einer Institution mit den daraus resultierenden Aufgaben im Wandel der Zeit / Ulla Schmalt (Seite 67-75). Anfangs waren auch Medebach und Eslohe Kreisstädte – die Entstehung von Kreisen im Hochsauerland / Dr. Jürgen Schulte-Hobein (Seite 77-89). Der Kreis in Preußen – vom staatlichen Verwaltungsbezirk zur Selbstverwaltungskörperschaft / Dr. Ewald Franzmann (Seite 91-108). Der Kreis in Nordrhein-Westfalen – von der „Doppelspitze“ zum „richtigen“ Landrat / Dr. Ewald Franzmann (Seite 109-118). Das Amt – eine ausgediente Institution / Dr. Günter Cronau (Seite 119-144). Von der Kreisstube zum Dienstleistungszentrum – stetig wachsende Aufgabenbereiche / Dr. Erika Richter (Seite 145-156). Von landrätlichen Kreisstuben zu Kreishäusern – die räumliche Unterbringung der Kreisverwaltungen von den Anfängen bis heute / Norbert Föckeler (Seite 157-171). Zwischen Demokratie und Diktatur – der Aufstieg des Nationalsozialismus in den Kreisverwaltungen des Hochsauerlandes / Dr. Jürgen Schulte-Hobein (Seite 173-196). Industrie und Verkehr im Hochsauerland vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg / Josef Schulte (Seite 197-212). Die Verwaltungslandschaft im Hochsauerland verändert ihr Gesicht – die kommunale Neugliederung 1975 und die Entstehung des Hochsauerlandkreises / Dr. Adalbert Müllmann (Seite 213-225). Der Hochsauerlandkreis – seine 12 Städte und Gemeinden (Kurzporträts Seiten 226-249). Gemeinsam für das Wohl der Menschen – Wirtschaft und Verwaltung von der „Stunde Null“ bis in die Gegenwart (1945-2007) / Walter May/Franz-Josef Rickert (Seite 251-266). Im Dienst für den Bürger – die Kreisvertretungen von 1975 bis 2007 / Dr. Jürgen Schulte-Hobein (Seite 267-277). Aufgaben einer modernen Kreisverwaltung – der Hochsauerlandkreis als Dienstleister / Martin Reuther (Seite 279-283).

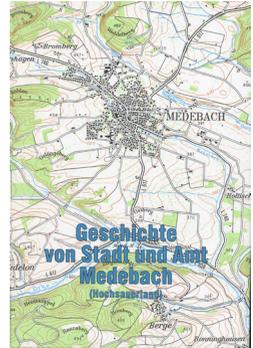
Die Anfänge des Hochsauerlandkreises gehen zurück in das Jahr 1817, als im Regierungsbezirk Arnsberg 14 Kreise, darunter Arnsberg, Brilon, Eslohe (ab 1819) und Medebach eingerichtet werden. Der Kreis Medebach wird bereits 1819 wieder aufgelöst, der Kreis Eslohe 1832 in Kreis Meschede umbenannt. Am 1. Januar 1975 entsteht aus den Kreisen Arnsberg, Brilon und Meschede der Hochsauerlandkreis.



Geschichte von Stadt und Amt Medebach (Hochsauerland). Herausgegeben von Harm Kluetting im Auftrag der Stadt Medebach. Medebach : Stadtverwaltung, 1994. X, 742 Seiten

Darin u.a.: Politik und Verwaltung: Stadt und Amt Medebach im Wandel der Staatsformen (1844-1970) / Christian F. Trippe (Seite 371-418).

Medebach steht als Beispiel diverser kommunaler Veränderungen in der Anfangsphase. Die Kreisstadt Medebach des 1817 gegründeten Kreises Medebach ist durch ihre Lage an der Ostgrenze beispielsweise von Fredeburg aus im Winter kaum erreichbar. Der Kreis wird deshalb 1819 wieder aufgelöst, ein Teil in den Kreis Brilon integriert, ein anderer in den neu gegründeten Kreis Eslohe aufgenommen.



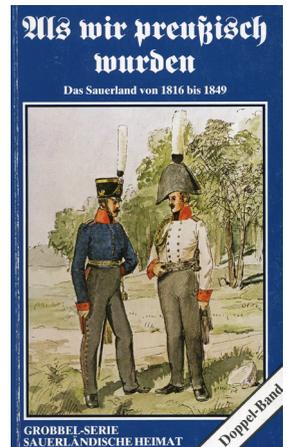
Von der Kreisstube zum Dienstleistungszentrum. Landräte und Oberkreisdirektoren im Hochsauerland von 1817-1988. Von Erika Richter in Zusammenarbeit mit Rudolf Brüscke. Schmallenberg-Fredeburg : Grobbel Verlag, 1988. 416 Seiten (Hochsauerlandkreis-Schriftenreihe ; Band 1)

Die Publikation enthält nicht nur ausführliche Biografien aller Landräte und Oberkreisdirektoren der Kreise Arnsberg, Brilon, Eslohe, Medebach und Meschede, sondern auch eindrucksvolle Schilderungen aus der Verwaltungsgeschichte. So beklagt der Landrat des 1819 entstandenen Kreises Eslohe, Christian Adolf Wilhelm Pilgrim, die Einquartierung seiner drei Mitarbeiter („Kreissecretair“, „Kreis-Copist“ und „Kreisbothe“) in einer „gemeinen [Esloher] Brandwein-Wirthschaft“ (Seite 55). 1897 bestellt die Arnsberger Verwaltung eine Schreibmaschine der in Berlin eine Niederlassung betreibenden Firma Shannon-Registatur-Compagnie – ein zweifach kühnes Vorgehen: zum einen bedeutet das den Beginn einer neuen Ära im Bürobetrieb, zum anderen sieht sich der Minister des Innern als vorgesetzte Behörde veranlasst, für die Zukunft den Kauf ausschließlich deutscher Produkte anzumahnen (Seite 57f.).



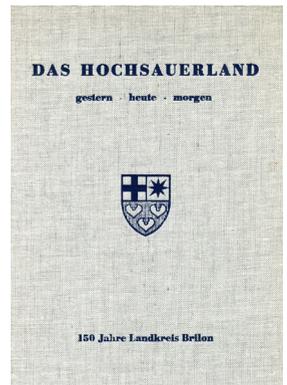
Als wir preußisch wurden. Das Sauerland von 1816 bis 1849. Von Magdalena Padberg. Schmallenberg-Fredeburg : Jos. Grobbel-Verlag, 1982. 376 Seiten

Nach der jahrhundertelangen Zugehörigkeit zum Kurfürstentum Köln und der 14-jährigen hessendarmstädtischen Herrschaft übernimmt Preußen 1815 die Verwaltung des Sauerlandes. „Jetzt wurde plötzlich reglementiert und straff geordnet. Die Oberschicht verlor ihre Privilegien, die Landstände sahen sich aufgelöst, ein Steuerkataster erfaßte alle Werte – und die Steuern stiegen ins Enorme.“ (Vorwort, Seite 7)
Ein Kaleidoskop damaliger Ereignisse – vom Wechsel des Herzogtums Westfalen aus dem Hoheitsgebiet des Großherzogs von Hessen in das des Königs von Preußen im Jahr 1816 über das Leben im Sauerland (Gesundheitswesen, Schule, Post und Verkehr, Landwirtschaft, Gewerbe) bis zu den Unruhen der Revolutionsjahre 1848/49.



Das Hochsauerland. Gestern, heute, morgen. 150 Jahre Landkreis Brilon. Herausgeber: Landkreis Brilon in Verbindung mit dem Länderdienst Verlag. Brilon 1969. 253 Seiten

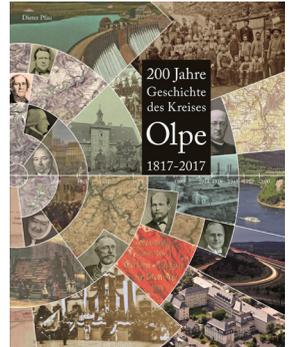
Der Landkreis Brilon entsteht 1817 aus den ehemaligen Ämtern Brilon und Marsberg des Herzogtums Westfalen und besteht aus den Bürgermeistereien bzw. (seit 1844) Ämtern Bigge, Brilon, Hallenberg, Marsberg, Medebach (seit 1819), Thülen und Winterberg. Nach seiner Auflösung zum 1. Januar 1975 geht der Kreis Brilon – gemeinsam mit den Kreisen Arnsberg und Meschede – im neuen Hochsauerlandkreis auf.



KREIS OLPE

200 Jahre Geschichte des Kreises Olpe 1817-2017. Von Dieter Pfau. Herausgeber: Kreis Olpe. Olpe : Kreisverwaltung, 2017. 480 Seiten

Mit der Gründung des Kreises Olpe 1817 beginnt die nicht immer reibungslose Eingliederung der anfangs fast ausschließlich katholischen Bevölkerung in das protestantische Preußen. Das Gefühl der gleichberechtigten Zugehörigkeit zum neuen Landesherrn stellt sich erst um die Jahrhundertwende ein – nach dem Wandel von der landwirtschaftlich geprägten Gesellschaft hin zu einer modernen Industrieregion. (Homepage Kreis Olpe)



Pünktlich zum Jubiläum liegt es vor, das neue, umfassende Standardwerk zum 200. Geburtstag des Kreises Olpe, der sich – „klein aber fein“ (Landrat Frank Beckehoff in seinem Grußwort Seite 7) – durch wirtschaftliche Stärke sowie hohe Lebens- und Wohnqualität auszeichnet.

Olpe – Geschichte von Stadt und Land. Herausgegeben im Auftrag der Stadt Olpe von Josef Wermert. Band 1 = Von den Anfängen bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. Redaktion: Günther Becker, Josef Wermert, Manfred Wolf. Olpe : Stadtverwaltung, 2002. 968 Seiten.

Darin u.a.: Verfassung und Verwaltung in preußischer Zeit / von Norbert Wex (Seite 275–318).

Nach 1815, tiefgreifender Wendepunkt in der Geschichte Westfalens, stellt sich die Frage der Definition von Stadt bzw. Landgemeinde. Neben Einwohnerzahlen und ökonomischen Gegebenheiten beeinflussen auch Traditionen die Klassifizierung einer Gemeinde als Stadt. Von den 24 Städten des ehemaligen Herzogtums Westfalen gelingt 14 der Sprung in den städtischen Stand. Im Kreis Olpe behaupten sich Attendorn und Olpe als Städte, Drolshagen wird als Landgemeinde eingestuft.



Wie der Kreis Olpe entstanden ist. Von Dr. Manfred Schöne. In: Heimatstimmen aus dem Kreise Olpe. Folge 66. 1967, Seite 3-14

Auch der Kreis Bilstein ist ein Beispiel kommunaler Veränderungen unmittelbar nach dem Wiener Kongress: 1817 einer von 14 Kreisen im Regierungsbezirk Arnsberg, erfolgt bereits 1819 seine Umbenennung in Kreis Olpe und die Verlagerung des Kreissitzes von Bilstein nach Olpe.



Heimatchronik des Kreises Olpe. Von Albert K. Hömberg mit Beiträgen von Theo Hundt und Horst Ruegenberg. Zweite erweiterte und verbesserte Auflage. Köln : Archiv für Deutsche Heimatpflege, 1967. 456 Seiten (Heimatchroniken der Städte und Kreise des Bundesgebietes ; Band 33)

Enthält: Geschichte des Kreises Olpe bis 1800 / Albert K. Hömberg (Seite 9-128). Die neuere Geschichte des Kreises Olpe / Theo Hundt (Seite 129-200). Die Wirtschaftsgeschichte des Kreises Olpe / Horst Ruegenberg (Seite 203-311). Der Kreis Olpe heute (Seite 312-338). Einzeldarstellungen der Wirtschaft (Seite 339-443).

Erste umfassende, wissenschaftlich fundierte Darstellung der Geschichte des Kreises Olpe, in erster Auflage 1958 erschienen und auch heute noch informativ.



KREIS SIEGEN-WITTGENSTEIN

Kreisgründungen Siegen & Wittgenstein 1816-17 im Jahr ohne Sommer. Von Dieter Pfau. Herausgegeben vom Heimatbund Siegerland-Wittgenstein e.V. in Kooperation mit dem Kreis Siegen-Wittgenstein. Siegen : Heimatbund Siegerland-Wittgenstein, 2017. 44 Seiten

In wirtschaftlich schwieriger Zeit – 1816 folgt einem harten Winter ein nasser Sommer, dem nahezu die gesamte Getreide- und ein Großteil der Kartoffel-, Obst- und Gemüseernte zum Opfer fällt – wird die politisch-administrative Landkarte neu geordnet: die Kreise Siegen und Wittgenstein entstehen. Seine ökonomische Stärke macht das vormalige Fürstentum Siegen auf dem Wiener Kongress zur „begehrtesten Partie“ für Preußen – allein die Bergreviere Siegen und Müsen verfügen über insgesamt 224 Gruben, das Siegerland „bildet eine große Metallfabrik“ mit zahlreichen Eisen-, Stahl-, Silber- Blei- und Kupferhütten. Die nach den Kreisgründungen einsetzende Modernisierung der Infrastruktur (Bau von Kunststraßen und Anschluss an das Eisenbahnnetz) lässt den Prozess der Industrialisierung in Gang kommen. Er verändert auch den eher landwirtschaftlich geprägten Kreis Wittgenstein.



Das Siegerland und die westfälische Landesgeschichte. Von Wilfried Reininghaus. In: Siegerland. Blätter des Siegerländer Heimat- und Geschichtsvereins e.V. Band 88.2011, Seite 3-12.



Die wirtschaftliche Potenz des Siegerlandes als Zulieferer von Eisen für das märkische Metallgewerbe erklärt den Wunsch Preußens, die Region als Teil der Provinz Westfalen zu sehen. 1815 gelangt das Fürstentum Siegen an Preußen und heißt 1817 – nach Zukauf von u.a. Selbach und Burbach – Kreis Siegen.

Die Grafschaft Wittgenstein mit den Linien Sayn-Wittgenstein-Berleburg und Sayn-Wittgenstein-Hohenstein fällt 1816 an Preußen und heißt fortan Kreis Wittgenstein.

1817 wird die Zugehörigkeit der Kreise Siegen und Wittgenstein zum Regierungsbezirk Arnsberg besiegelt. Oberpräsident Freiherr von Vincke fördert die Integration und nutzt dabei die Kontakte aus seiner Zeit als Student von Professor Johann Heinrich Jung-Stilling.

Kreis Siegen-Wittgenstein. Struktur und Entwicklung seit der kommunalen Neugliederung. Zusammenstellung, Bearbeitung und Herausgabe: Kreis Siegen-Wittgenstein, Der Landrat, Wirtschaftsförderung und Strukturentwicklung. Siegen [2000]. 44 Seiten

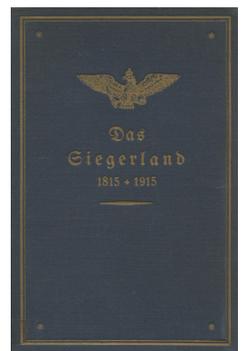
Zahlreiche Diagramme dokumentieren die Entwicklung des Kreises Siegen-Wittgenstein, vormals Kreis Siegen, zwischen 1975 und 1999: Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Lebensqualität, Mobilität, Land- und Forstwirtschaft, Handel und Industrie.

1975 entsteht der Kreis Siegen aus den Altkreisen Siegen und Wittgenstein (ohne die der Stadt Winterberg und damit dem Hochsauerlandkreis zugeordneten Höhendörfer Hoheleye, Langewiese, Mollseifen und Neuastenberg). Vor allem auf Initiative Wittgensteiner Bürgerinnen und Bürger erfolgt 1984 die Umbenennung in Kreis Siegen-Wittgenstein.



Das Siegerland unter preußischer Herrschaft 1815-1915. Festschrift aus Anlaß der hundertjährigen Vereinigung des oranischen Fürstentums Nassau-Siegen mit Preußen. Von Dr. Hans Kruse. Siegen : Verlag von Hermann Montanus, 1915. VIII, 295 Seiten

Die Jubiläumsveröffentlichung bilanziert eine - vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht - hundertjährige Erfolgsgeschichte der Zugehörigkeit des Siegerlandes zur Provinz Westfalen.



Die Soester und Lippstädter Landräte in der NS-Zeit. Fachleute zwischen Diktatur und Demokratie / Wolfgang Stelbrink (Seite 67-70). Stadt und Amt Werl, Amt Bremen und Wickede werden preußisch. Neue Verwaltung nahm 1816 ihre Arbeit auf / Michael Jolk (Seite 71-73). Die Pressefreiheit war so manchem Potentaten ein Dorn im Auge. 1819 erschien erstmals das „Wochenblatt für die Stadt und den Kreis Soest“ / Martin Hückebrink (Seite 74-78). Man muss Prioritäten setzen: Kirmes ist wichtiger als die Wahl. Wahlen im Kreis Soest und im Kreis Lippstadt / Guido Niermann (Seite 79-84). Rittergut, Scheune, Landratsamt und Kreishaus. Die räumliche Unterbringung der Kreisverwaltung / Beatrix Pusch (Seite 85-88).

Die kommunale Neugliederung im Kreis Soest. Von Beatrix Pusch. Paderborn : Bonifatius, 2003. 228 Seiten (Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte; Band 47)

Bereits 1965 beginnen die Planungen der kommunalen Gebietsreform. Das Ergebnis einer Vielzahl unterschiedlicher Vorschläge und Gutachten, unzähliger Sitzungen, Anhörungen, Ortstermine und (Streit-) Gespräche liegt zehn Jahre später vor: Der Kreis Soest mit Oberkreisdirektor Rudolf Harling und Landrat Josef Raulf an der Spitze entsteht.



25 Jahre Kreis Soest. Festakt und Ausstellung. Herausgeber: Kreis Soest. Bearbeitung: Beatrix Pusch. Soest : Kreisverwaltung, 2000. 128 Seiten (Schriften aus dem Kreisarchiv Soest)

Rudolf Harling, Oberkreisdirektor a.D. des Kreises Soest, lässt in seinem Vortrag zum 25-jährigen Kreisjubiläum die Vorüberlegungen zur kommunalen Gebietsreform 1975 Revue passieren (Seite 25-30). Soest macht – nach zähem Ringen mit Lippstadt und der nahezu abenteuerlich anmutenden Rückholung des Soester Kreisplaners aus dem Sommerurlaub in der entscheidenden Verhandlungsphase 1973 – das Rennen als Kreisstadt. Der neue Kreis Soest entsteht. Warstein, zuvor als Amt Warstein Teil des Kreises Arnsberg, gehört jetzt dazu – was die Warsteiner Karnevalsgesellschaft als Zeichen ihrer Zustimmung zum Reformergebnis dazu veranlasst, im Februar 1975 im Soester Kreishaus eine tänzerische Probe ihres Könnens abzuliefern ...



200 Jahre Bezirksregierung Arnsberg (1816 bis 2016). Entstehung – Entwicklung – Einblicke. Begleitband zur Ausstellung, die das Sauerland-Museum in Kooperation mit der Bezirksregierung Arnsberg und dem Arnsberger Heimatbund e.V. vom 29. April 2016 bis zum 9. Juli 2016 in den Räumen des ehemaligen Klosters Wedinghausen präsentiert hat. Herausgeber: Bezirksregierung Arnsberg in Kooperation mit dem Hochsauerlandkreis und dem Arnsberger Heimatbund e.V. Texte, Konzeption und Bildauswahl: Dr. Jürgen Schulte-Hobein, Dr. Ulrike Schowe. Arnsberg : Bezirksregierung, 2016. 103 Seiten

Am 1. August 1816 entsteht der Regierungsbezirk Arnsberg mit den damaligen Kreisen Altena, Arnsberg, Bilstein, Bochum, Brilon, Dortmund, Hagen, Hamm, Iserlohn, Lippstadt, Medebach, Siegen, Soest und Wittgenstein. Die Bezirksregierung agiert als Bindeglied zwischen den Ministerien des Landes und den kommunalen Verwaltungen – getreu den Worten des Freiherrn vom Stein: „Kenntnis der Örtlichkeit ist die Seele des Dienstes“ (Abdruck des Zitats im Grußwort des Ministers, Seite 6). Seit der kommunalen Neugliederung 1975 besteht der Regierungsbezirk aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis, dem Hochsauerlandkreis, dem Märkische Kreis, den Kreisen Olpe, Siegen-Wittgenstein, Soest und Unna, außerdem aus den kreisfreien Städten Bochum, Dortmund, Hagen, Hamm und Herne.



Dimensionen der Verstrickung. Die Bezirksregierung Arnsberg 1933-1945. Eine historische Untersuchung zum Behördenhandeln der südwestfälischen Mittelbehörde unter den Bedingungen des NS-Staates. Von Arne Hennemann. Arnsberg : Becker-Druck, 2016. 162 Seiten

Die Untersuchung – entstanden im Verlauf eines dreijährigen Forschungsprojekts in Kooperation mit der Universität Münster, dem Landesarchiv Nordrhein-Westfalen und der Bezirksregierung Arnsberg – konzentriert sich auf das Handeln der Arnsberger Gesundheits- und Schulverwaltung und der Beamenschaft in der Zeit des Nationalsozialismus 1933 bis 1945.



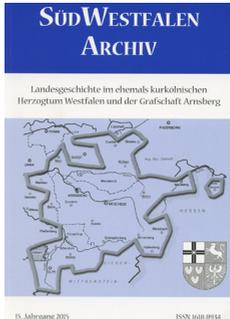
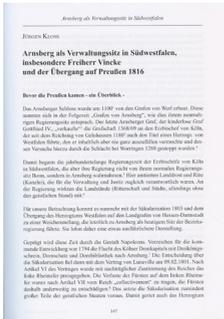
Der Regierungsbezirk Arnsberg und die sogenannte „Alte Regierung“ / Antonius Ketrup. In: Heimatblätter. Zeitschrift des Arnsberger Heimatbundes. Heft 37. 2016, Seite 20-23, 26-28.

Die Bezirksregierung nimmt ihre Arbeit im ehemaligen Gerichts- und Gefängnisgebäude in der Jägerstraße 1 auf. Der Bau – auch heute noch als „Alte Regierung“ bezeichnet – ist bereits 1783 aus Steinen des zerstörten Arnsberger Schlosses entstanden. Seit 1926 nutzt die Verwaltung das frühere Lehrerinnenseminar an der Seibertzstraße 1 und bezieht schließlich 1964 den in unmittelbarer Nachbarschaft errichteten elfgeschossigen Neubau.



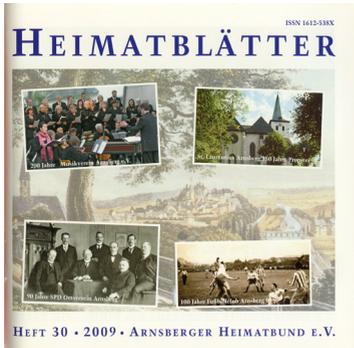
Arnsberg als Verwaltungssitz in Südwestfalen, insbesondere Freiherr Vincke und der Übergang auf Preußen 1816 / Jürgen Koß. In: Südwestfalen Archiv. Jahrgang 15.2015, Seite 147-165.

Am 1. August 1816 nimmt die Königlich-Preussische Regierung zu Arnsberg unter ihrem ersten Regierungspräsidenten von Bernuth ihre Arbeit auf. Dass Arnsberg und nicht Hamm Sitz der Bezirksregierung wird, mag auf seine zentrale Lage, die bereits vorhandenen öffentlichen Gebäude und die beansichtigte Stärkung des Sauerlandes zurückzuführen sein. Letztlich ist die Entscheidung des Oberpräsidenten Ludwig Freiherr von Vincke ausschlaggebend.



Der Regierungsstandort Arnsberg. / Heiko M. Kosow. In: Heimatblätter. Zeitschrift des Arnsberger Heimatbundes. Heft 30. 2009, Seite 57-77.

Das „Düsseldorfer Signal“ von 2003, ein Gutachten, das die Neuorganisation der staatlichen Mittelinstanz durch Auflösung der fünf Regierungsbezirke und Bildung der drei Regionalverbände Rheinland, Westfalen und Ruhrgebiet vorschlägt, führt – nicht zum ersten Mal in der Geschichte – zu Diskussionen, an deren Ende die Beibehaltung des Standorts Arnsberg steht.



DER REGIERUNGSSTANDORT ARNSBERG
Regierungspräsidenten a. D. Heiko M. Kosow

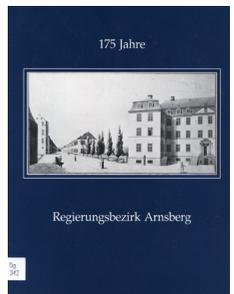
- die Regierung im Münsterlande zu Münster (gehört seit des Oberstkanzler),
- die Regierung im Westlande zu Mülke und
- die Regierung von Mark und Westfalen zu Hamm.

Die Regierung von Mark und Westfalen in Hamm sollte die Grafschaft Mark mit ihrem alten Zentrum unter Dronowald und Helms-Landung und die Herzogtum Westfalen umfassen. Die Grafschaft Arnsberg als Sitz der Bezirksregierung begann aber mit einem „Fehlbesitz“. Der westfälische Freiherr von Vincke, 1. Oberpräsident der Provinz Westfalen, setzte sich jedoch bei Friedrich Wilhelm III. dafür ein, nicht Hamm, sondern Arnsberg und nicht Minden, sondern Paderborn zum Regierungssitz zu erheben. Was waren seine Gründe? Vielleicht verstand er sein Hamm und Minden Arnsberg und Paderborn, nicht weil diese Orte geographisch günstiger lagen, sich weil die neu erworbenen Länder der Aufbacher Besitzungen und durch Erbschaften der Cassel-Prinzen in ihrer Mitte nicht eher zur Provinz angeschlossen werden. Die Verarmung heimlich Arnsberg, „das glücklich sein kann, um die katholische

Bestimmung des Kaiserreiches an den protestantischen preussischen Staat zu binden, und zum anderen diese Region vorsehentlich zu entwickeln.“ konnte wenig nach und Paderborn zugreifen haben. „Die katholische Arnsberg nach Regierensitz in machen sollte aber auch weit zurückliegende historische und vorkolonialistische „Historienmärkte“ haben, wie die Bezirksregierung in ihrer eigenen Geschichtsbildung, verarmt. Dabei sollte es sowohl auf die Verlegung der Residenz nach Arnsberg durch die Grafen von Wolf ab, als auch auf die Tatsache, dass die Grafschaft Arnsberg als Teil des kaiserlichen Herzogtum Westfalen ab 1377 seinen von Arnsberg angesetzt wurde. In der Darstellung ihrer eigenen Geschichte sollte die Bezirksregierung Arnsberg daher die folgende Sachverhalte zeigen: Alle der Aufbacher Arnsberg zum Sitz des preussischen Regierungspräsidenten zu bestimmen, weil deutlich, dass Paderborn sowohl die kaiserliche Reichs- und die preussische Provinzverwaltung von Hessen-Darmstadt (1802-1815) in Arnsberg und Herzogtum Westfalen ansetzen sollte.“ In diese Richtung argumentiert auch Paderborn, was man nicht, die nach Arnsberg. Im 2011 Einleitender im Jahre 1815 sollte, konnte den überlebendigen Tradition als Sitz

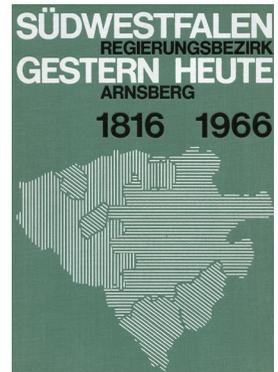
175 Jahre Regierungsbezirk Arnsberg. Streiflichter aus der Geschichte. Bearbeitet von Reinhard Feldmann und Hans Mühl. Arnsberg : Der Regierungspräsident, 1991. 136 Seiten (Schriften der Universitätsbibliothek Münster ; Bd. 7)

Darin u.a.: Die Regierung in Arnsberg 1815-1945 / Hans-Joachim Behr (Seite 11-19). Die Königliche Regierungs-Bibliothek Arnsberg. Ein Gang durch Geschichte und Bestand / Hans Mühl (Seite 19-30). Fritz Fries. Der erste Regierungspräsident in Arnsberg nach 1945 / Manfred Zabel (Seite 31-34). Synoptische Übersicht über die Geschichte des Regierungsbezirks Arnsberg im Kontext der preußisch-deutschen Geschichte. Vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur Gründung des Landes Nordrhein-Westfalen / Reinhard Feldmann (Seite 35-44).



Südwestfalen gestern - heute. Regierungsbezirk Arnsberg 1816-1966.
Zusammenstellung: Bezirksregierung Arnsberg. Berlin-West : Länderdienst Verlag,
1967. 380 Seiten

Darin u.a.: Die tiefen Wurzeln – Geschichtsbetrachtungen über das Zusammenwachsen der Landschaften Südwestfalens / Ernst Schlensker (Seite 9-78). Der Regierungspräsident Arnsberg – zentrale staatliche Verwaltungsbehörde im südwestfälischen Raum / Walter Stich (Seite 79-96). Die Landkreise des Bezirks Arnsberg. Eine Übersicht / Julius Friedrich (Seite 181-212).



WESTFALEN

200 Jahre Westfalen. Jetzt! Katalog zur Ausstellung der Stadt Dortmund, des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und des Westfälischen Heimatbundes, Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund, 28. August 2015 bis 28. Februar 2016. Redaktion: Korbinian Böck. Münster : Aschendorff Verlag, 2015. 527 Seiten

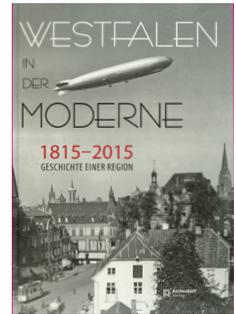
Enthält u.a.: Westfalen vor 1815. Karl Freiherr vom Stein / Gerd Dethlefs (S.48-59). Der Wiener Kongress und die Gründung der Provinz Westfalen 1815 / Bernd Walter (S.60-73). Ludwig Freiherr Vincke / Bernd Walter (S.74-81). Zum Mythos des „alten Vincke“ / Rüdiger Wulf (S.82-85). „Neue“ Grenzen nach dem Wiener Kongress / Bernd Walter (S.86-93). Konfessionen und Kirchenverfassung in Westfalen / Wolfgang Günther (S.322-329) [„Die Kirchenverwaltung wurde parallel zur staatlichen Verwaltung organisiert. Der westfälische Oberpräsident in Münster wurde gleichzeitig Leiter des neugeschaffenen Provinzialkonsortiums und Westfalen in 20 Kirchenkreise aufgeteilt, in denen alle Kirchengemeinden unabhängig von ihrem konfessionellen Status zusammengefasst wurden.“ (Seite 322)].

Die westfälischen Territorien, oft als „Flickenteppich“ bezeichnet, werden 1815 – als Ergebnis des Wiener Kongresses und nach zähem Ringen – preußisch. Sauer- und Siegerländer, Ostwestfalen, Münsterländer und die Menschen im östlichen Ruhrgebiet sind seitdem Bewohner der Provinz Westfalen und nennen seit 1946 – gemeinsam mit den Rheinländern – das neu gegründete Land Nordrhein-Westfalen ihre Heimat.



Westfalen in der Moderne 1815–2015. Geschichte einer Region. LWL-Institut für Westfälische Regionalgeschichte Landschaftsverband Westfalen-Lippe Münster. Münster : Aschendorff Verlag, 2015. 864 Seiten

Im Blickpunkt steht die jüngere Geschichte Westfalens. Dazu gehören „ausgeprägte konfessionelle, politische und soziale Konflikte, agrarisch-ländliche Idylle und sprichwörtliche Bodenständigkeit auf der einen, industriell geprägte Großstädte und Zuwanderung von Hunderttausenden aus Osteuropa und dem Mittelmeerraum auf der anderen Seite“.
(Auszug Verlagstext)



Das Herzogtum Westfalen. Herausgegeben von Harm Klueting unter Mitarbeit von Jens Foken. Münster : Aschendorff Verlag

Band 2, Teilband 1 (2012, 589 Seiten) enthält u.a.: Kommunalverfassung – Gemeindeordnung – Kommunale Selbstverwaltung / Harm Klueting (Seite 141–185).

Artikel 24 der Wiener Kongressakte vom 9. Juni 1815 spricht das Herzogtum Westfalen mit seinen 25 Städten und 11 Freiheiten dem Königreich Preußen zu. Es entsteht die neue preußische Provinz Westfalen mit Sitz in Münster. Die Behörden nehmen ihre Dienstgeschäfte am 1. August 1816 auf. Die Kommunalverwaltung arbeitet jetzt mit Hilfe von Regierungsbezirken – damals Arnsberg, Minden und Münster – und Landkreisen. Städte- und Gemeindeordnungen regeln das Funktionieren des Gemeinwesens.



Klostersturm und Fürstenrevolution. Staat und Kirche zwischen Rhein und Weser 1794/1803. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung. Dortmund : Museum für Kunst und Kulturgeschichte, 2003. 343 Seiten

Darin u.a.: Der Reichsdeputationshauptschluß von 1803. Voraussetzungen und Folgen für das Land zwischen Rhein und Weser / Wilfried Reinighaus (Seite 114-129). Das Ende der geistlichen Staaten und die Anfänge moderner Staatlichkeit in Westfalen / Uwe Zuber (Seite 140-148).

Die Säkularisation setzt den alten Herrschaftsformen ein Ende, die Kirche verliert ihre weltliche Macht und ihren materiellen Besitz, Klöster und Stifte werden aufgelöst, größere Flächenstaaten können entstehen.



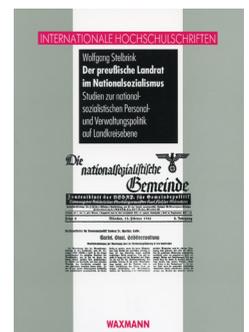
Zerbrochen sind die Fesseln des Schlendrians. Westfalens Aufbruch in die Moderne. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung. Herausgeber: Gisela Weiß zusammen mit Gerd Dethlefs. Münster : Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, 2002. 344 Seiten

Die Zeit von 1770 bis 1830 markiert den Übergang von der agrarischen zur frühindustriellen, von der ständischen zur bürgerlichen Gesellschaft. Am Ende dieser Zeit existiert erstmals ein Westfalen als politische Einheit, als Provinz des Großstaates Preußen. Der Weg dorthin führt über eine radikale Änderung der politischen Landkarte und zahlreiche Verwaltungsreformen. (Auszug Umschlagtext)



Der preußische Landrat im Nationalsozialismus. Studien zur nationalsozialistischen Personal- und Verwaltungspolitik auf Landkreisebene. Von Wolfgang Stelbrink. Münster : Waxmann, 1998. 460 Seiten (Internationale Hochschulschriften ; Bd. 255) Zugleich: Universität Münster, Dissertation

Gilt der Landrat bis Ende des 19. Jahrhunderts noch als „Vater“ oder „ungekrönter König“ seines Kreises mit streng monarchistischer Gesinnung, beginnt mit der Weimarer Republik ein Prozess der Demokratisierung und Veränderung des Berufsbildes:

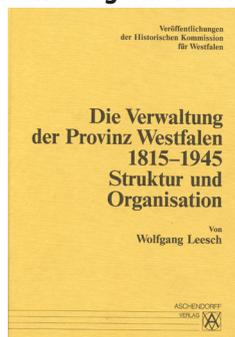


Der schnelle technische, wissenschaftliche und soziale Wandel stellt erhöhte fachliche Anforderungen an den Landrat und seine Behörde, die expandierende Motorisierung z.B. führt zu einer Professionalisierung der Straßenverwaltung. Unverändert bleibt die enge Verbundenheit des Landrats mit „seinem“ Kreis. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 ändert das grundlegend. Der Landrat des Kreises Lübbecke Kurt v. Borries schreibt 1938: „Früher wusste der Mann aus dem Volke, dass er zu seinem Landrat gehen konnte, wo er in fast allen seinen Sorgen und Nöten, die die öffentliche Verwaltung betrafen, vor die rechte Schmiede kam [...] Heute dagegen muss der Landrat immer öfter erklären, dass er „nicht zuständig“ sei (was es für einen rechten Landrat eigentlich gar nicht geben sollte)“. (Seite 8)

Die Verwaltung der Provinz Westfalen 1815-1945 – Struktur und Organisation.

Von Wolfgang Leesch. 2., unveränderte Ausgabe. Münster : Aschendorff, 1993. IX, 469 Seiten (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen : 38 ; Bd. 4)

Darstellung der Aufgaben von Oberpräsident, Regierungspräsident und Landrat, von Polizei-, Medizinal-, Steuer-, Forst- und Domänenverwaltung, von Provinzialverband, Handels- und Handwerkskammern, Landwirtschaftskammer und Gerichtsbarkeit.



Westfalen und Preußen. Integration und Regionalismus. Herausgegeben von Karl Teppe und Michael Epkenhans. Paderborn : Ferdinand Schöningh, 1991. VIII, 370 Seiten (Forschungen zur Regionalgeschichte ; Band 3)

Enthält u.a.: Die preußische Verwaltung in der Provinz Westfalen im Spannungsfeld von Zentralismus und Regionalismus / Hans-Joachim Behr (Seite 24-46). Das preußische Allgemeine Landrecht in der Provinz Westfalen – Rezeption und Wirkung / Gerhard Deter (Seite 82-97). Staat, Handwerker und Arbeiter in der Provinz Westfalen 1815-1870 / Wilfried Reininghaus (Seite 197-206). Preußische Bildungspolitik in Westfalen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Zum Aufbau eines staatlichen Unterrichtswesens in der Provinz / Karl-Ernst Jeismann (Seite 225-243). Konfession und Provinz. Problemfelder der preußischen Kirchenpolitik in Westfalen / Jochen-Christoph Kaiser (Seite 268-287).



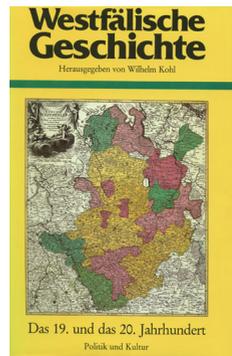
Im Vordergrund der Veröffentlichung stehen die vielschichtigen Integrationsprozesse in Politik und Verwaltung, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur. Das Zusammenwachsen von Provinz und Gesamtstaat ist nicht von Kontinuität und Gleichförmigkeit geprägt, sondern ein durch Rückschläge gekennzeichneter Prozess.

Westfälische Geschichte. Herausgegeben von Wilhelm Kohl. Band 2 = Das 19. und das 20. Jahrhundert. Politik und Kultur. Düsseldorf : Schwann 1983. 556 Seiten

Darin u.a.: Die Provinz Westfalen und das Land Lippe 1813-1933 / Hans-Joachim Behr (Seite 45-164).

Hans-Joachim Behr
Die Provinz Westfalen und das Land Lippe 1813-1933

1. Übergangzeit und Vorpunktblauf der Provinz Westfalen Zwischenzeiten: Politische Integration / Aneignung / Die Provinz 1813	67
2. Ordnung und Integrationsplan der preussischen Provinz des 19. Jhdts. Jahre der Verwaltung / Verwaltungsveränderung / Kontinuität / Veränd- erung / Integration / Wandel im Verhältnis zum 19. Jhdts. Westfalen	84
3. Die Provinzialen 1813-1840 Militärische Herrschaft und brennende Forderungen / Lage Stellung im Deutschen Reich / Integration und Entwicklung / Verwaltungsveränderung	71
4. Letzte Jahre des Vormarsch Nachkriegszeit / Integration / Politische Stellung und Status / Verordnungs- macht / Die Vertriebenen	75
5. Die Revolution von 1848 Ländchen / Provinz / Wahlen und Wählerinnen / Politische Verordnungen / Relati- onsgewinn / Administration / Die Lippe	81
6. Reaktion Organisation in Provinz / Landesherrschafft / Verordnungen in Provinz / Verordnungen in Lippe / Administration / Politische Verordnungen / Reaktion / Lippe / Verwaltung / Verwaltung / Provinz	89
7. Neue Ära und Reichstagsparlament Integration und Aneignung im Reich / Die deutsche Frage / Verordnungen / Reaktion / Reaktion / Provinz / Administration und Gestaltung des Reiches	98
8. Entwicklung und Aneignung der preussischen Provinzialverwaltung	123
9. Lippe und das deutsche Kaiserreich Verwaltungsstruktur / Ober-Lippe / Verwaltung / Entwicklung	131



Die leitenden staatlichen Verwaltungsbeamten der Provinz Westfalen 1815-1918. Von Dietrich Wegmann. Münster : Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, 1969. XV, 352 Seiten (Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens : 22a ; Band 1)

Die Publikation wertet Personalakten aus und beschreibt die Lebensläufe der Oberpräsidenten, Regierungs- und Regierungsvizepräsidenten sowie der Landräte der Provinz Westfalen. Sie gibt Antwort auf die Fragen, aus welchen Familien sie stammen, wie ihre Bildungswege verlaufen sind und welche Stationen im Staatsdienst sie zuvor absolviert haben. Der soziologischen Untersuchung folgen die Biografien auf den Seiten 239 bis 352.



Der Raum Westfalen. Im Auftrag der Provinz Westfalen herausgegeben von Dr. Hermann Aubin, Dr. Ottmar Bühler, Dr. Bruno Kuske, Dr. Aloys Schulte. Band 2 = Untersuchungen zu seiner Geschichte und Kultur. Zweiter Teil Berlin : Reimar Hobbing, 1934. XIII, 306 Seiten



Darin u.a.: Die politische Neugestaltung Westfalens 1795-1815 / Max Braubach und Eduard Schulte (Seite [71]-158).

NORDRHEIN-WESTFALEN

Von der preußischen Obrigkeit zur bürgerlichen Selbstverwaltung. 200 Jahre rheinische und westfälische Kreise. Herausgeber: Dr. Martin Klein. Redaktion: Arbeitskreis der Nordrhein-Westfälischen Kreisarchive (AKKA). Düsseldorf : Landkreistag Nordrhein-Westfalen, 2016. 96 Seiten

Darin u.a.: „Mit der sorgfältigsten Schonung der bestehenden Verhältnisse“ – Die Einrichtung der Kreise in Rheinland-Westfalen 1816 / Wilhelm Grabe (Seite 13-23). Wesen, Struktur und Aufgaben der Kreise Mitte des 19. Jahrhunderts / Gabriele Mohr (Seite 24-33). Die Kreisordnungen von 1886/87 und die Entwicklung der Kreise bis 1933 / Stephen Schröder (Seite 34-43). Die Kreise während der Zeit des Nationalsozialismus (Seite 44-53). Die Kreisverwaltungen im neuen Bundesland Nordrhein-Westfalen / Hansjörg Riechert (Seite 54-63). Gebietsreformen / Beatrix Pusch (Seite 64-73). Kreise und Landräte behaupten die kommunale Handlungsfreiheit – Jüngste Geschichte der nordrhein-westfälischen Kreise 1990-2016 / Martin Klein und Kai Friedrich Zentara (Seite 74-83).



„Die auf den Freiherren vom Stein zurückgehende Absteckung einer Verwaltungsebene zwischen den ländlichen Gemeinden und dem Regierungsbezirk, die er selbst als Kreise bezeichnete, hat sich in den letzten 200 Jahren stets als erforderlich, sinnvoll, effektiv und effizient erwiesen.“ (Geleitwort von Thomas Hendele, Seite 8).

Bürgerwille und Gebietsreform. Demokratieentwicklung und Neuordnung von Staat und Gesellschaft in Nordrhein-Westfalen 1965–2000. Verfasserin: Sabine Mecking. München : Oldenbourg Verlag, 2012. X, 531 Seiten (Studien zur Zeitgeschichte ; Band 85) Zugleich: Universität Düsseldorf, Habilitationsschrift

Wie Bürger während der Planung, Durchführung und auch noch lange nach Abschluss der kommunalen Neugliederungen „mehr Demokratie wagen“ und wie staatliche und kommunale Entscheidungsträger auf das neue Partizipationsbedürfnis der „verplanten“ Menschen reagieren, zeigt das Beispiel Nordrhein-Westfalen. Deutlich werde, „dass es sich zwar um eine Gebietsreform für den Bürger, aber nicht mit dem Bürger handelt“. (Auszug Verlagstext, leicht verändert)



Rheinland, Westfalen und Preußen. Eine Beziehungsgeschichte. Georg Mölich/ Veit Veltzke/Bernd Walter (Herausgeber). Münster : Aschendorff Verlag, 2011. 432 Seiten

Preußen hat seine Spuren in Nordrhein-Westfalen hinterlassen. Als 1815 Westfalen und das Rheinland preußisch werden, beginnt eine offizielle Beziehungsgeschichte, die bereits ab dem 17. Jahrhundert über die brandenburgisch-preußische Territorialgeschichte im Westen des Reiches beginnt. Der Vertrag von Xanten beendet 1614 den Jülich-Klevischen Erbfolgestreit, die Grafschaften Mark und Ravensberg sowie das Herzogtum Kleve gelangen in den Herrschaftsbereich des Kurfürsten von Brandenburg. Im Mittelpunkt der Publikation stehen die Anfänge der preußischen Politik im Westen, die Zeit im Kaiserreich und in der Weimarer Republik und die Auflösung preußischer Strukturen während der NS-Diktatur. (Auszug Verlagstext; mit Ergänzungen).



Kommunalverfassung im Zeichen der Eingleisigkeit. Eine erste Bilanz. Herausgegeben von Prof. Dr. Jörn Ipsen und Prof. Dr. Janbernd Oebbecke. Osnabrück : Universitätsverlag Rasch, 2002. 127 Seiten (Bad Iburger Gespräche zum Kommunalrecht ; 12)

Darin u.a.: Der Bürgermeister zwischen Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung / Roland Schäfer (Seite 80-94).

1994 löst die nordrhein-westfälische Gemeindeordnung die bisherige Doppelspitze von hauptamtlichem Stadtdirektor und ehrenamtlichem Bürgermeister – ein Erbe der britischen Besatzungszeit nach dem Zweiten Weltkrieg – durch den hauptamtlichen Bürgermeister als alleinigen Verwaltungschef und Ratsvorsitzenden ab. Nach einer Übergangszeit erfolgt die erste Direktwahl der Bürgermeister von 396 Städten und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen 1999. Überdies erhalten 31 nordrhein-westfälische Kreise einen gewählten, hauptamtlichen Landrat, der die bisherige Doppelspitze aus hauptamtlichem Oberkreisdirektor und ehrenamtlichem Landrat ersetzt.



Die Reform der nordrhein-westfälischen Kommunalverfassung. Von Anne-Kathrin Lingk. Basel : Birkhäuser Verlag, 1999. XXII, 300 Seiten (Stadtforschung aktuell ; Band 73)

Untersuchung über die Abschaffung der Doppelspitze in Stadt-, Gemeinde- und Kreisverwaltungen



Kleine Verwaltungsgeschichte Nordrhein-Westfalens. Von Horst Romeyk. Siegburg : Respublica-Verlag, 1988. 403 Seiten (Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen : Reihe C. Quellen und Forschungen ; Band 25)

Das Kapitel „Gemeinden und Gemeindeverbände“ (Seite 287-328) enthält u.a. die Beschreibung der Landschaftsverbände und die Amtslisten der nordrhein-westfälischen Oberbürgermeister und Oberstadtdirektoren bzw. Landräte und Oberkreisdirektoren seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs bis 1987.

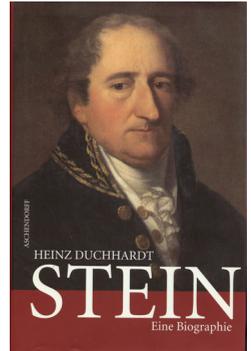


PERSÖNLICHKEITEN

Stein und Hardenberg

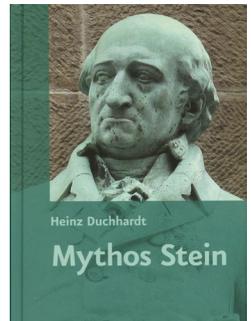
Stein. Eine Biographie. Von Heinz Duchhardt. 2. Auflage. Münster : Aschendorff Verlag, 2010. 530 Seiten.

Der Freiherr vom Stein, 1757 in Nassau geboren und im Lahn-
tal aufgewachsen, wird - 16-jährig - Student der Rechts-
Wirtschafts- und Geschichtswissenschaften in Göttingen,
1784 Direktor der Bergämter Wetter/Ruhr und Ibbenbüren,
1787 Leiter der märkischen Kriegs- und Domänenkammer
Hamm und 1804 Finanz- und Wirtschaftsminister in Berlin.
Seine Kritik an der Politik Preußens führt zu seiner Entlas-
sung durch Friedrich Wilhelm III. Seine Karriere als Staatsre-
former beginnt 1806, dem Ende der Ära Napoleon. Die Bio-
graphie beschreibt vom Stein als Beamten, Staatsmann, Reform-
er und Netzwerker, aber auch Familienvater, Gutsherrn, Reisenden und Mäzen.



Mythos Stein. Vom Nachleben, von der Stilisierung und von
der Instrumentalisierung des preußischen Reformers. Von
Heinz Duchhardt. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht,
2008. XI, 180 Seiten

Karl Freiherr vom und zum Stein, gemeinsam mit Karl
August Fürst von Hardenberg „Vater“ zahlreicher Staats-
und Verwaltungsreformen in Preußen nach der Niederlage
gegen Napoleon in der Schlacht bei Jena und Auerstedt 1806
und bereits zu Lebzeiten eine Legende, wird nach seinem
Tod 1831 auf seinem Altersruhesitz Schloss Cappenberg
(Selm) zum Mythos.



Karl August von Hardenberg 1750–1822. Tagebücher und autobiographische Aufzeichnungen. Herausgegeben und eingeleitet von Thomas Stamm-Kuhlmann. München : Harald Boldt Verlag im Oldenbourg-Verlag, 2000. 1108 Seiten (Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts ; 59)



Karl August Fürst von Hardenberg führt ein reiches und glänzendes Leben als Verwaltungsbeamter, Diplomat, Gutsherr, Lebemann, als einer der großen Staatsreformer des 19. Jahrhunderts und als einer der führenden Staatsmänner im europäischen Konzert der Großmächte. (Auszug Verlagstext)

Vincke

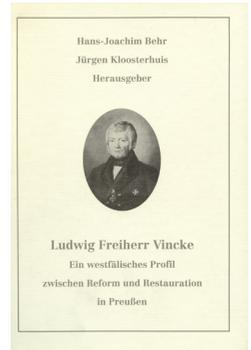
Die Tagebücher des Ludwig Freiherrn Vincke 1789–1844. [Herausgegeben und bearbeitet von Wilfried Reininghaus, Herta Sagebiel, Tobias Meyer-Zurwelle, Tobias Schenk, Hans-Joachim Behr]. Bisher erschienen: Bände 1, 2, 5, 8 und 9 Münster : Verlag Aschendorff, 2009–2015 (Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Münster) (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen) (Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen)

Ludwig Freiherr von Vincke, aus altem westfälischen Adelsgeschlecht stammend, führt von 1788, seinem 14. Lebensjahr, bis zu seinem Tod 1844 Tagebuch. Die Originale seiner Aufzeichnungen verwahrt das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Westfalen in Münster. Die auf zehn Bände angelegte Edition gibt Einblick in das Berufs- und Privatleben Vinckes, in sein großes politisches, wirtschaftliches und soziales Netzwerk. Als Oberpräsident modernisiert er Westfalen, fördert und stärkt Industrie und Landwirtschaft, verbessert die Infrastruktur und sorgt dafür, dass sich die Menschen mit der neu geschaffenen Provinz mehr und mehr identifizieren.



Ludwig Freiherr Vincke. Ein westfälisches Profil zwischen Reform und Restauration in Preußen. Herausgegeben von Hans-Joachim Behr und Jürgen Kloosterhuis. Münster 1994. 776 Seiten (Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Münster)

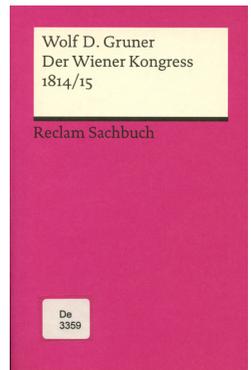
An der Verwaltungsspitze der zehn preußischen Provinzen des Königreichs Preußen stehen die Oberpräsidenten – eine verbindende Klammer zwischen Provinz und Hauptstadt und zuständig für die Integration der 1815 preußisch gewordenen Gebiete. Ludwig Freiherr Vincke, 1774 in Minden geboren, erster Oberpräsident der Provinz Westfalen, amtiert nahezu dreißig Jahre.



WIENER KONGRESS

Der Wiener Kongress 1814/15. Wolf D. Gruner. Stuttgart : Reclam, 2014. 261 Seiten (Reclams Universal-Bibliothek ; Nr. 19252)

Nach der Ära Napoleon ordnet der Wiener Kongress die politisch-territoriale Gemengelage so weit, dass die europäischen Staaten ihre innere Entwicklung betreiben und ihren Bestand weitgehend über hundert Jahre, bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs, wahren können. (Auszug Verlagstext)



Der Wiener Kongress. Die Neugestaltung Europas 1814/15. Verfasser: Heinz Duchhardt. 2. Auflage, Originalausgabe. München : Verlag C.H. Beck, 2015. 128 Seiten (Beck'sche Reihe ; 2778)

Auf der großen Bühne des Wiener Kongresses entwirft eine Vielzahl diplomatischer Akteure ein neues internationales Mächtesystem. Metternich, Talleyrand und Co. führen vor und hinter den Kulissen Regie und geben Europa eine neue politische Gestalt.

